

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1850

17 (26.2.1850)

Der Landbote.

Amts- und Verkündigungsblatt

für die Bezirksämter
Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

N^{ro}. 17.

Dienstag, den 26. Februar

1850.

(Das Tragen von s. g. Heckerhüten und sonstigen republikanischen Abzeichen betr.)

[162] No. 4799. Man hat in der neuesten Zeit vielfach die Bemerkung gemacht, daß gewisse Kleidungsstücke und Abzeichen, welche aus der Revolutions-Periode stammen, im Amtsbezirk und namentlich in der Stadt Sinsheim wieder getragen werden. Geschehe dies nun als Aushängeschild und wechselseitiges Erkennungszeichen einer der Staatsordnung feindseligen Gesinnung oder um einen gewissen Trotz oder Gleichgültigkeit gegen die wiederhergestellte Ordnung zur Schau zu tragen, immerhin wirkt eine solche Demonstration verlesend auf die Gemüther der gutgesinnten Bürger und darf nicht geduldet werden.

Es wird deshalb in Folge Erlasses Großh. Ministeriums des Innern vom 14. v. Mts., No. 791, und Großh. Kreisregierung vom 18. v. Mts., No. 1624, im Einverständniß mit dem Königl. Preussischen Polizei-Distriktsbefehlshaber in Heidelberg

verfügt:

Das Tragen aller republikanischen Abzeichen, insbesondere der s. g. Heckerhüte, von welcher Farbe sie auch sein mögen, rother Halstrücker, Bänder, Schleifen, Federn u. s. w. ist für die Dauer des Kriegeszustandes im Amtsbezirk Sinsheim bei Vermeidung der Gefängniß-Strafe und Confiskation des Abzeichens verboten, und wird dies hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Sinsheim, den 14. Febr. 1850.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wilhelmi.

[163] No. 4467. Nachstehende, wegen Theilnahme am letzten Aufstande landesflüchtige Personen:

- 1) Jakob Gramm von Adersbach,
- 2) Michael Frank von Daibach,
- 3) Michael Petri von Dühren,
- 4) Peter Holder von da,
- 5) Johann Georg Häring von Hilsbach,
- 6) Johann Heinrich Sohns von Hoffenheim,
- 7) Adam Duenzer, Schneider von da,
- 8) Leopold Schöffler von da,
- 9) Johann Georg Lang von Kirchartd,
- 10) Abraham Emanuel von Rohrbach,
- 11) Johann Valentin Herold von Rohrbach,
- 12) Joseph Herrmann von Reihen,
- 13) Bäckergehilfe Georg Dörner von Sinsheim,
- 14) Phil. Anton Schäfer von Steinsfurth,
- 15) Unterlehrer Wilh. Frey von Baldangelloch,
- 16) Siebmacher Friedrich Heck von da,
- 17) Franz Mart. Träubel von da,
- 18) Jakob Heiler von Zuzenhausen,
- 19) Friedrich Weiermeister von da und
- 20) Andreas Heiß von da

werden hiemit aufgefordert sich

binnen drei Wochen

dahier zu stellen, widrigens sie des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt werden sollen.

Sinsheim, den 12. Februar 1850.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.
Wilhelmi.

[187] No. 5497. Der wegen Theilnahme am letzten Aufstand in Untersuchung stehende aber landesflüchtige Schneidermeister Franz Freund von

Sinsheim hat der an ihn ergangenen richterlichen öffentlichen Aufforderung sich zu stellen und zu verantworten keine Folge geleistet und wird deshalb nach Ansicht des §. 9. h a des 6. Constitutions-Edicts vom 4. Juni 1808 und mit Bezug auf die Verordnung vom 17. Januar 1822, N. Bl. No. 3 des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die hierdurch entstandenen Kosten verurtheilt, was ihm auf diesem Wege bekannt gegeben wird.

Zugleich wird das Ausschreiben vom 12. d. M., No. 4467, dahin berichtigt, daß der unter No. 8. Genannte nicht Leopold, sondern **Carl** Schöffler heißt.

Sinsheim, den 21. Februar 1850.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wilhelmi.

[161] No. 3549. Der Schmiedegeselle Christian Zimmerer von Grombach, dessen Signalement unten folgt, hat sich ohne diesseitige Erlaubniß von Hause entfernt. Da derselbe in Untersuchung wegen Theilnahme am letzten Aufstand steht, so wird er aufgefordert, sich unverzüglich zu stellen und werden alle Behörden ersucht, ihn im Betretungsfalle verhaften und gefänglich hierher liefern zu lassen.

Sinsheim, den 8. Febr. 1850.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wilhelmi.

Signalement.

Alter: 29 Jahre. — Größe: 5' 7". — Statur: schlank. — Haare: dunkelbraun. — Stirne: hervorstehend. — Augenbraunen: dunkelbraun. — Au-

gen: bräunlich. — Nase: groß u. spiz. — Mund: groß. — Kinn: breit. — Bart um Mund u. Kinn dunkelbraun, trägt kleine Ohrringe.

Bekanntmachung.

[179] No. 4853. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Die Konrad Gehring'schen Eheleute von Walldorf beabsichtigen mit ihrer Familie nach Nordamerika auszuwandern. Wir haben deshalb Tagfahrt zur Liquidation ihrer Schulden auf

Dienstag den 5. Merz l. J., auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt und fordern etwaige Gläubiger auf, ihre Ansprüche an diesem Tage um so gewisser geltend zu machen, als ihnen später von hier aus nicht mehr dazu verholffen werden könnte.

Wiesloch, den 19. Februar 1850.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bleibimhaus.

Bekanntmachung.

[184] No. 4854. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Die Georg Stephan'schen Eheleute von Walldorf beabsichtigen mit ihrer Familie nach Nordamerika auszuwandern. Wir haben deshalb Tagfahrt zur Liquidation ihrer Schulden auf

Dienstag den 5. Merz l. J., auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt, und fordern etwaige Gläubiger auf, ihre Ansprüche an diesem Tage um so gewisser geltend zu machen, als ihnen später von hier aus nicht mehr dazu verholffen werden könnte.

Wiesloch, den 19. Februar 1850.
Großh. badisches Bezirksamt.
Bleibimhaus.

[188] (Offene Incipientenstelle.) Bei unzeichnetem Amtsrevisorat kann ein mit den erforderlichen Vorkenntnissen versener Incipient sogleich eintreten.

Wiesloch, am 22. Febr. 1850.
Großh. Amtsrevisorat.
Dörflinger.

Holzversteigerung.

[186] Lobensfeld. Montag den 4. März d. J., Morgens 9 Uhr, werden im Walddistrikt Altes Führuh nächst Baldwimmersbad

- 81 1/2 Kaster buchene Scheiter und Prügel,
 - 10 3/4 " eichene " " "
 - 8 1/4 " " und buchene Klöße,
 - 2475 Stück buchene Wellen
 - 4 Stamm eichenes Band- und Nutzholz
- öffentlich versteigert.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.
Lobensfeld, 20. Februar 1850.
Großherzogliche Schaffnerei.
H e l d.

Ankündigung.

[196] Sinsheim. Im Wege des Gerichtszugriffs werden dem Drehermeister Stephan Schieck dahier nachfolgende Güterstücke auf



Mittwoch den 20. März,
Nachmittags 3 Uhr,
öffentlich versteigert und bei Erreichung des Schätzungswerths oder eines Mehrgebots zugeschlagen:

A k e r l a n d
im Flur Waibstadt.

1.

Schätzungswerth.

1 Viertel 46 2/10 Ruth. im Taschengrund: fl. 180
neben Jakob Schieck beiderseits

Im Flur Hoffenheim.

2.

2 Viertel 9 3/10 Ruth. im Krebsgrund:
neben Oberkirchenrath Muth und Jakob Schieck 210

Im Flur Steinsberg.

3.

1 Viertel 32 Ruth. im alten See: neben Anton Bodani und Philipp Körber 120

W e i n b e r g.

4.

49 Ruthen in der Burghelden: neben Jakob und Heinrich Schieck 50

Sinsheim, den 12. Februar 1850.

Das Bürgermeisteramt.

H a a g.

Besch.

Gebäudeversteigerung.



[190] Waibstadt. Auf die in diesem Blatte No. 95 v. J. und No. 1 d. J. näher beschriebene Gebäude des Johs. Gogräff von hier ist bei heutigem Verkaufsvoruch kein Gebot gefallen, weshalb dieselben

Dienstag den 26. Merz l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

einer 2. Versteigerung auf hiesigem Rathhause ausgesetzt werden, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht erzielt wird.

Waibstadt, den 14. Febr. 1850.

Das Bürgermeisteramt.

W a k e r.

Seeber.

Ankündigung.



[189] Waibstadt. Mit amtl. Ermächtigung vom 20. Jan. 1848, No. 1684, werden aus dem Vermögen des abwesenden Wilhelm Heferich von hier bis Freitag den 8. Merz l. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause einige Güterparzellen im Werthe von 100 fl. öffentlich zu Eigenthum versteigert, und erfolgt hierbei der endgiltige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis erlöst wird.

Waibstadt, den 19. Februar 1850.

Das Bürgermeisteramt.

W a k e r.

Seeber.

Holzversteigerung.

[198] Espenbach. Bezirksforstei Wiesenbach, Amt Neckarbischofsheim.

Montag den 4. März, Morgens 9 Uhr, wird

in dem Epsenbacher Gemeindefwald, Distrikt Kornschlag

73 Klafter eichenen, buchenen und birkenen Scheitholz nebst

3500 Stück eichene und buchene Wellen sodann

96 Stamm Eichen, welche sich zu Bau- und Wagnerholz eignen

öffentlich versteigert.

Epsenbach, den 23. Februar 1850.

Der Bürgermeister.

D e n g e l.

Stammholzversteigerung.

[192] Neuhaus. Am Montag den 4. März l. J., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Walddistrikt Melkschlag bei Neuhaus

25 Eichstämme, s. g. Holländer, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Sinsheim, den 22. Februar 1850.

Frhl. v. Degensfeldsches Rentamt.
Fleischmann.



Fruchtversteigerung.

[191] Epsenbach. Donnerstag den 7. März, Vormittags 10 Uhr, werden zu Epsenbach im Rathhaus öffentlich versteigert:

1) Korn 26 Malter,

2) Haber 46 "

Dbergimpern, am 22. Febr. 1850.

Schupp, Rentamtmann.

Haus zu verkaufen

[176] oder zu vermieten.

Sinsheim. Der Unterzeichnete ist Willens, seine ihm von seiner verlebten Gattin, Angelica, geborene Rotenbiller, durch Vermächtniß anerfallene Behausung, den untern Theil des alt Joh. Rotenbillers Haus, unter annehmbarer Bedingung zu Eigenthum zu veräußern, oder an eine stille, brave Familie zu vermieten, und wolle man sich mit ihm selbst ins Benehmen setzen.

Lippert Obersteiger
in der Saline Rappenau.



[194] Langensteinbacher Bleiche.

Der Unterzeichnete nimmt auch dieses Jahr wieder Leinwand und Garn zc. zur Besorgung an.

Sinsheim, den 21. Februar 1850.

Kaufmann J. A. Frank.



Nachricht für Auswanderer

n a ch

Nord-Amerika.

Zum Abschluß der billigsten Ueberfahrts-Verträge über Havre nach New-York und New-Orleans empfiehlt sich der Agent

Maximilian Ciska

in Destrungen.

[133]

[193] (Kapital auszuleihen.)

Bei dem Gemeindefrechner Hoffmann in Sinsheim liegen 240 fl. von der höhern Bürgerschul-kasse und 200 fl. von der Gewerbschulkasse, die gegen gute Versicherung ausgeliehen werden, bereit.

[195] Bei E. Münzesheimer in Sinsheim ist so eben angekommen:

Der badische Meinecke Fuchs und seine Gesellen.

Eine schöne Geschichte aus der neuesten Zeit, in Reime gebracht

von

Peter Spindel.

Klein Oktav, 10 Bogen. Preis 36 fr.

Diese vom reichsten Humor durchwehte und besonders wegen der treffenden Personalcharakteristik ausgezeichnete Darstellung der badischen Revolution ist ganz geeignet zu einem wahren Volksbuche zu werden und in die Hände aller Derjenigen zu kommen, welche es wahrhaft gut mit dem Vaterlande meinen. Ueberall wurde es mit dem größten Beifall aufgenommen und der reisende Absatz desselben beweist, wie sehr es denselben verdient.

Bitte um Unterstützung.

Zu der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. brach dahier Feuer aus und legte das Wohnhaus und Scheuer der Familie Denk dahier in Asche. — Das Feuer griff so schnell um sich, daß namentlich aus der Wohnung des Lorenz Denk jg. auch nicht das Mindeste gerettet werden konnte. — Rettung und Kleider sogar wurden ein Raub der Flammen.

Hierdurch wurde dieser Mann mit Frau und 4 unermöglichten Kindern in die größte Dürftigkeit versetzt und es ergeht daher auf diesem Wege an alle Menschenfreunde die dringende Bitte, durch milde Beiträge die Noth dieser tief gebeugten Familie, die Nichts versichert hatte, zu lindern.

Dühren, den 20. Febr. 1850.

Der Gemeinderath.

Bürgermeist. Wolfhard.

Schäfer.

Zur Geschichte des Tages.

Heidelberg. Altbürgermeister Winter, der seiner Haft einstweilen, aber unter militärischer Aufsichtigung entlassen wurde, ist wieder gefänglich eingezogen worden. — Die bad. Kammern werden bis 4. März eröffnet. — Ueber den Ausmarsch und die Aushebung der badischen Truppen lesen wir in einer genau unterrichteten Zeitung Folgendes: Was zuerst die Stärke anbetrifft, in welcher die badischen Truppen ausrücken, so ist bestimmt worden, daß die Infanterie mit 600 Mann per Bataillon und die Kavallerie mit 100 und einigen Pferden (ohne die Offizierspferde) per Schwadron marschiren sollen. Die ganze badische Truppenabtheilung, die nach Preußen ausrückt, wird demnach höchstens betragen: 5400 Mann, (neun Bataillone Infanterie, 1300 M. (drei Regimenter) Dragoner und 6—700 M. (fünf Batterien) Artillerie, wozu noch ein kleiner Stab und etwas Train kommt. Der Gesamtstärke dieses Corps von ungefähr 7400 Mann muß noch

das im Lande, in Garnison Karlsruhe, verbleibende 1. Infanteriebataillon mit 600 Mann zugerechnet werden, so daß Baden also vor der Hand ein Contingent von 8000 Mann aufstellt. Rechnen wir zu diesen 8000 Mann das nicht volle 20,000 Mann starke preussische Okkupationskorps in Baden, beiden Hohenzollern und Frankfurt a. M., dann erst erreichen wir die Gesamtzahl der Truppen, die Baden nach den neuen Bestimmungen allein stellen muß. Was die Zeit und die Reihenfolge des Ausmarsches betrifft, so wird das in Mannheim reorganisirte 2. Dragonerregiment zuerst marschiren. Es ist bereits im Besitze der Monturstücke, der Waffen und Pickelhauben und kann mit Anfang März ausrücken, und zwar, wie es immer noch heißt, nach Potsdam, wo ihm die alten Ställe des Garderegiments angewiesen sein sollen. Dem 2. Dragonerregiment folgen das 1. (das frühern Bestimmungen nach im Lande bleiben sollte) und 3. Reiterregiment. Sind diese ausgerückt, so treten unmittelbar nachher die fünf Batterien Artillerie ihren Marsch an. Die Infanterie wird sämmtlich in Mannheim reorganisirt, je zwei Bataillone auf einmal. Sobald zwei Bataillone marschfertig sind, folgen sie der vorausgegangenen Kavallerie und Artillerie, und die Mannschaften von zwei weiteren Bataillonen treten unmittelbar darauf wieder zusammen, so daß in Zeiträumen von ungefähr drei zu drei Wochen jedesmal zwei Infanteriebataillone von dort ausmarschiren werden. Keiner der ausrückenden Truppentheile zieht Rekruten ein, nur schon gediente Mannschaften werden wieder einberufen. Die Rekrutenaushebung wird für das Jahr 1850 im ganzen Lande eingestellt und erst 1851 wieder statthaben.

Im Württembergischen fallen die Wahlen zu der kommenden Landesversammlung noch radikaler aus, als dies bei der aufgelösten der Fall war. Das ganze Land ist gründlich durchwühlt und selbst Stuttgart hat demokratisch gewählt. Destreicher werden freilich deshalb nicht in Württemberg eintücken, da die Regierung sich noch stark genug fühlt, etwaigen Unruhen, die, wenn die Kammer wieder aufgelöst wird — und das wird nicht ausbleiben — entstehen könnten, kräftigst zu begegnen.

Sowie Braunschweig, haben jetzt auch die beiden Mecklenburg und Hamburg mit Preußen einen Vertrag eingegangen, wornach ihre Truppen dem preussischen Heere zugetheilt werden. Der König von Hannover hat gegen das Braunschweiger Militärübereinkommen Klage bei der Bundeskommission erhoben, deren Auspruch man entgegen sieht.

Von Berlin hören wir, daß die Kammern, welche den 26. d. geschlossen werden, einstimmig die 18 Millionen Thlr. bewilligt haben, die der Kriegsminister zu militärischer Verwendung verlangte. Da viele Gemüther deshalb ängstlich wurden, und Manche absichtlich falsche Kriegsgerüchte aussprengten, wie z. B., es ständen 180,000 Russen zum Einfall an der Grenze, so fühlte sich eine amtliche Zeitung zu folgender Mittheilung aufgefordert: „Es liegt kein ernster Grund vor, hier oder dort, in Deutschland oder außerhalb einen unverzüglichen, unvermeidlichen Ausbruch eines Konfliktes zu befürchten; es ist viel Stoff dazu vorhanden, aber nirgends ein rechtes Interesse, welches irgend einen Staat dazu triebe, den

Ausbruch zu wünschen oder zu befördern. Nur gerüstet will Preußen sein, damit keinen Staat ein derartiges Gelüste gegen uns und gegen Deutschland anwandeln könne, damit etwaige Widersacher durch keine eitle Hoffnung zu übermüthigen Ansprüchen verleitet werden, damit der Nationalfleiß und die öffentliche Wohlfahrt sich ebenso unter der Zuversicht nach Außen, wie unter der Herrschaft der Ordnung im Innern frei entwickeln können. Die Forderung hat im Augenblick eine gewisse Beunruhigung erzeugt, besonders in der Finanzwelt; aber wir zweifeln nicht, daß diese Beunruhigung bei unbefangener Würdigung der Sachlage gerade der Zuversicht Platz machen wird, welche die Regierung mit der Forderung zu gewinnen beabsichtigte, der Zuversicht, daß Preußen unter solcher Vorsorge ruhig jedem Ereigniß entgegensehen und unbeirrt in der Entwicklung der eigenen, wie der deutschen Verhältnisse fortschreiten könne.“

In Sachsen hat die Kammer sämmtliche Anträge, die in Betreff der deutschen Verfassungsangelegenheiten gestellt wurden, verworfen, sie ist also zu keinem Beschluß gekommen.

Minister Schwarzenberg in Wien will nun von der Vorlage des Vier-Königsbundes auch Nichts mehr wissen, da er auf solcher Grundlage nicht weiter bauen könne. Er scheint demnach zu dem Gedanken gekommen zu sein, Preußen und dessen Verbündete in ihrem Verfassungswerke nicht ferner zu stören, und nach Vollendung desselben in eine Union mit dem engern Bunde zu treten.

In Schleswig-Holstein ist der mit den Dänen abgeschlossene Waffenstillstand zwar abgelaufen, allein man erwartet eine Verlängerung desselben auf 12 Monate, trotz der anmaßenden Forderungen, die das Kopenhagener Kabinet in dieser Beziehung macht. England ist gegen den Wiederausbruch des Krieges, weil es bedeutenden Schaden zu tragen hätte, wenn die deutschen Häfen wieder blokirt und Handel und Schifffahrt gehemmt würden.

Die griechische Angelegenheit ist noch nicht zu dem gehofften Abschluß gekommen; denn nach einer telegraphischen Nachricht haben die Engländer schon gegen 200 verschiedene Schiffe weggenommen und nach Korfu gebracht.

Der Bundesrath in der Schweiz erklärte auf verschiedene Anfragen aus den Kantonen wegen der vielbesprochenen Intervention, daß er weder von Preußen noch von Oestreich irgend eine Note erhalten habe, die ein Einschreiten dieser Mächte befürchten ließ. Gerechten Anforderungen würde er freundlich entgegen kommen, so wie andererseits solche, welche die Selbständigkeit der Schweiz bedrohten, mit Entschiedenheit zurückweisen.

Von Paris ist nichts sonderlich Neues zu berichten. Die energische Haltung der Regierung scheint den Rothen den gehörigen Respekt eingelöst zu haben. Die Blätter ihrer Partei fordern dringend auf, den 24. Februar auf keine Weise zu feiern, namentlich aber sich von allen Excessen fern zu halten, damit die Regierung keinen Anlaß zum Einschreiten bekomme.

(Hierzu eine Beilage.)